

Subalternoffiziere und 2589 Mann. Die vom Generalmajor G. Graham befehlige 2. Infanteriebrigade besteht aus dem 2. Bataillon des königlichen Regiments, dem 1. des West-Kent, dem 2. des York und Lancaster, dem 1. der Königlichen Fußgänger. Die Gesamtstärke ist 120 Offiziere, 4 Subalternoffiziere und 3144 Mann. Sir A. Alison befehlt die 3. Brigade; sie besteht aus 4 Hochlandregimentern, dem 2. Bataillon des leichten Hochlandinfanterieregiments, dem 1. Bataillon des Hochlandgarde. Die Gesamtstärke ist 120 Offiziere, 4 Subalternoffiziere und 3068 Mann. In der 4. von Sir G. Wood befehligen Brigade stehen das 1. des Süß-Glossordnungs und das 1. Shropshire leichter Infanterie, und 5 Compagnies des Susseregiments. Diese Brigade wird, wenn die dazu gehörenden Truppenheile aus Exeter und 3 Compagnies des Susseregiments zu ihr gestellt sind, aus 115 Offizieren, 5 Subalternoffizieren und 2975 Mann bestehen. Die Divisionsinfanterie besteht in der 1. Division aus dem 2. Bataillon leichter Infanterie Herzog v. Cornwall, und dessen Stärke ist 30 Offiziere, 1 Subalternoffizier und 861 Mann. In der 2. Division ist das 3. Bataillon des King's Royal Rifle-Corps, bestehend aus 30 Offizieren, 1 Subalternoffizier und 961 Mann. Die Gesamtzahl der Infanterie des 1. Armeecorps ist demnach 505 Offiziere, 17 Subalternoffiziere und 13598 Mann. — Die Kavalleriebrigade unter dem Generalmajor Drury-Lowe besteht aus 3 Schwadronen der königl. Husar-Kavallerie, der 4. und 7. Dragonergarde. Diese Brigade sind die Batterie der Brigade A der königl. berittenen Artillerie, 14 Compagnie Jäger, die 17. Compagnie des Intendant- und Transportdepartement, und ein Postdepartement beigegeben. Die Gesamtstärke der Kavallerie in der Brigade ist 86 Offiziere, 3 Subalternoffiziere, 1598 Mann und 1483 Pferde. Hundert Peile haben die 3 Schwadronen, 132 jedes der beiden anderen Regimenter. Die oben erwähnte Artillerie besteht aus 7 Offizieren, 175 Mann, 178 Pferden, 6 Geschützen und 6 Munitions- und Vorrichtungswagen nebst einer Feldschmiede. Die 17. Compagnie der Intendant hat 2 Offiziere, 2 Subalternoffiziere, 178 Mann, 3 Schmieden. Die halbe Compagnie Träger besteht aus 11 Mann; das Postdepartement wird von 2 Mann geleitet. Außer der Kavalleriebrigade werden 2 Schwadronen des 19. Husarenregiments jeder Division als Divisionskavallerie beigegeben. Jede dieser Schwadronen besteht aus 287 Mann mit 267 Pferden. Die Gesamtstärke der Kavallerie beim Armeecorps wird 2292 Offiziere und Mannschaften und 2027 Pferde betragen. — Außer der obenerwähnten Artillerie sind bei der 1. Division Batterien A und D der 1. Brigade der Royal-Artillerie, bestehend aus 14 Offizieren, 388 Mann, 306 Pferden und 12 Geschützen. Bei der 2. Division stehen Batterien L und N der 2. Brigade der Royal-Artillerie, bestehend aus 14 Offizieren, 388 Mann und 12 Geschützen. Bei der Corpstruppe stehen Batterien G der Brigade B der königl. berittenen Artillerie, mit 7 Offizieren und 175 Mann, Batterien C und I der 3. Brigade der königl. Artillerie, 7 Offiziere und 168 Mann, Batterie F der 1. Brigade der königl. Artillerie, 7 Offiziere, 178 Mann und 207 Pferde. Im Belagerungsstaat werden die 4. und 5. Batterie der schottischen Division der königl. Artillerie stehen, die je 4 Offiziere und 138 Mann zählen. Die Malta-Fencible Artillerie, die nach Aegypten geschickt wurde, hat 4 Offiziere und 120 Mann. Die Gesamtzahl der aus England geschickten Kanonen ist 54. Die Artillerie steht unter dem Befehle des Obersten Godenough. — Die Genietruppen unter Oberst Nugent bestehen aus der 24. Compagnie, in der 1., der 26. Compagnie in der 2. Division, und im Geniecorps wird auch noch die 8. und 17. Compagnie sein. Der Pontontrain wird auf 470 Tonnen Gewicht gebracht. Die Telegraphentruppe hat 5 Offiziere, 184 Mann und 12 Telegraphenwagen, außer anderen Wagen. Die Feldpost besteht aus 1 Offizier, 33 Mann und einem Druckereiwagen. Die Eisenbahntruppe besteht aus 4 Offizieren und 85 Mann und das Geschäftsdepartement aus 10 Offizieren und 150 Mann. Dann kommen noch die Spialcorps. Die Gesamtzahl der aus Europa abgezogenen Truppen ist 23 987 Offiziere und Mannschaften und 6227 Pferde. Von den Offizieren sind 14 Generale, 73 Oberste, 176 Major, 231 Capitaine, 689 andere Offiziere. Rechnet man die aus Indien kommenden Truppen hinzu, so ist die Gesamtstärke 31 468 Mann.

Spott erregen, die hundert Mal dem Charlottenkamus überwiesen wurden, nur Lüftgewungen für die menschliche Vernunft, Kinderlappen, die von einer hämischen Macht auf unsre Wege geworfen sind, um unsre edelsten Sehnsüchte, unsre reinsten Gefühle ins Lächerliche poltern zu lassen?

Was wir bisher von den Campmeeting geschenkt haben, war nur ergötzlich, was nun folgte, war widrig. Männer und Frauen erlagen endlich der Aufregung, stießen mitsammen hin und fülen nicht immer decent. Manche von diesen unglücklichen Mädchen — erzählt Mrs. Trollope, die einem solchen Meeting bewohnte — waren jung und schön, die Priester ließen unter ihnen umher und erregten bald, bald beßnigkeiten sie ihre Zuhörer. Ich unterschied die Worte: Meine Schwester! meine thure Schwester! die diesen Opfern ins Ohr gemurmelt wurden, und ja, wie treulose Lippen die ihnen berührten. Ich hörte sie mit schwacher Stimme die Weiche sprechen und bemerkte, wie ihre Wangen erröteten über die Tröstungen, die ihnen leise zugestiftet wurden."

Der Eifer, mit dem die Frauen diese religiösen Versammlungen aussuchen, ist unbeschreiblich; die Weiher sind die ersten, wo es Aufregung gibt, während es die Männer sind, wo es Zorn droht. Uebertoll wo die protestantischen Schwärmer ihre Revolts und Campmeetings einzuführen, in Canada, Ceylon, den ozeanischen Inseln, haben die Reisenden dieselben tollen und losterhaften Scenen gesehen.

* Se. Majestät der König von Bayern hat, wie „Allg. Blg.“ erfährt, genehmigt, daß im nächsten Jahre in München eine internationale Ausstellung abgehalten werde.

Dresden Nachrichten

vom 25. August.

Aus dem Polizeiberichte. Am gestrigen Tage Nachmittags gegen 3 Uhr ist ein 11 Jahre alter Knabe in der Nähe der Johann-Meyer-Straße von einem anscheinend mit der Tollwut behafteten Hund gebissen worden. Der Hund wurde, nachdem er noch 2 Kinder angefallen und ihnen, ohne sie zu beißen, die Kleider zerrißt hatte, von einem ihm verfolgenden Gendarmen auf einem Felde an der Concordiastraße mit dem Dienstgewehr erschossen. Der gebissene Knabe befindet sich in ärztlicher Behandlung. Heute früh gegen 7 Uhr hat ein Beamter der königl. Staatspolizeibehörde in einem Hause der Schillerstraße durch einen Gehirntritt auf der Treppe einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitten.

Unterstand stand in dem schönen und alaustisch gebauten Saale des Demmin'schen Gasthofs zu Loschwitz zum Besten der dortigen Kinderbewohner statt ein Concert statt, welches durch den Wert seiner Darbietungen auch inmitten der musikalischen Seiten eines ehrenvollen Platz eingenommen haben würde. An der Spitze der Mitwirkenden nannte das Programm die Komponiererin Fr. Molten. Die ebenfalls eröffnete ihre Vorträge mit der ergreifenden Wiedergabe einer neu empfundenen und charakteristischen Composition von F. Wallner, der Bilder von F. Ries, A. Maurice, Gramann und Bendel folgten. Am Clavier deklarierte sie Fr. Leonhardi, welche außerdem gemeinschaftlich mit den Herren Prof. Fürstensau und Kammermusikus Böckmann das Weber'sche Trio für Flöte, Fagott und Violoncell spielte und auch in drei Solostücken von Rubinstejn, Liszt und Wienawski von ihren tüchtigen Studien erfreuliches Bengnis ablegte. Eine willkommene und sehr angenehme Abwechslung brachten die durch Lohnhöhe entzückenden Vorträge von 4 Waldhornisten der königl. Kapelle, den Herren Kammermusikern Häbler, Franz son., Franz jun. und Ehrlich, welche ein Quartett seltenster Art bildeten.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 24. August. (V. Tgl.) Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg traf diesen Morgen 6 Uhr 29 Minuten von Dresden auf der Dresdner Staatsbahn hier ein, verweilte ½ Stunde im kleinen Radizimmer, um das Frühstück dabei zu eingenommen, und begab sich aldann zu Wagen noch dem bei Connewitz gelegenen großen Eigentumplatz, um die Paradeausstellung der hiesigen Regimenter abzunehmen und diejenigen im Feuer exerciren zu lassen. Im Gefolge Se. Königl. Hoheit befanden sich der Chef vom Generalstab, Generalmajor v. Pölitzken, gen. v. Normann, und der Major vom Generalstabsk. v. Treitschke. Se. Königl. Hoheit reiste mit Gefolge diesen Vormittag 11 Uhr 25 Minuten auf der Dresdner Staatsbahn wieder nach Dresden zurück.

Borna, 24. August. (V. Tgl.) Das benachbarte Dorf Beditz ist in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch der Schauspiel einer grauenhaften verbrecherischen That gewesen. Freilich gegen 7 Uhr wurde die 48 Jahre alte Materialwarenhändlerin und Mauerschreiterin Johanne Heinke blutdürstig in ihrer Wohnung auf dem Fußboden in bewußtlosem Zustande liegend vorgefunden. Der Unglückschen waren außer drei bedeutenden Verletzungen am Kopf ein bis auf das Gehirn reichender Schädelbruch zugefügt, und es ist kaum zu hoffen, daß der Tod abgewendet werden kann. Die sofort angestellten Erörterungen ergaben, daß die schweren Verletzungen jedenfalls mit einem Handwangelholz, welches, stark mit Blut besetzt, neben der Heinke lag, verürgert worden sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein verfuchter Mordanschlag vorliegt; nur herrscht noch vorsichtiges Doubt über die Beweggründe des Mörders, über dessen Persönlichkeit ebenfalls noch aller Inhalt fehlt, da die zerstörten Wermessenzverhältnisse der Heinke die Hoffnung nicht entstehen lassen können, daß bei derselben Geld oder sonstige Wertgegenstände zu entwenden seien. Bis gestern spät Abends war die Heinke noch nicht zum Bewußtsein zurückgeschafft; ihre Chemomie arbeitet seit längerer Zeit als Mauer in Lauterbach bei Laufzig und hatte am Montag früh von Beditz sich dahin begeben.

Hohenstein, 23. August. (Leipz. Tgl.) Die heutige Versammlung der vereinten niedererzgebirgischen Pastoralconferenzen war von ziemlich 50 Geistlichen besucht und wurde durch die Gegenwart des

Hen. Oberconsistorialrats Knoder als Vertreter der oberen Kirchenbehörde ausgeschmückt. Nach gemeinsamem Gebet und kurzen Gebet des Vorsitzenden, Hen. P. Füllkrug aus Rausungen hielt Dr. Holzprediger Konnegiezer aus Thierfeld bei Hartenstein eine Ansprache, in welcher er auf Grund von 1. Kor. 4, 1. 2. die hohe Bedeutung und heilige Verpflichtung des geistlichen Amtes darlegte. Dr. Oberconsistorialrat Knoder überbrachte hierauf den Gruß und Segenswunsch des hohen Landeskonsistoriums. Der wissenschaftliche Vortrag lag in den Händen des Herrn Lie. theol. Brederlow, Privatdozenten an der Universität Erlangen, welcher in einstündig freier Rede den gegenwärtigen Stand der Frage über die Errichtung des 5. Bürger Woße behandelte und durch lichtvolle Darstellung die Aufmerksamkeit der Hörer in hohem Grade zu fesseln wußte. Nach einem weiteren Vortrage des Hen. P. Landgrafs aus Wildbach einzige sich die Versammlung trost mehrfach entgegenstehender Bedenken im Interesse der dem geistlichen Amte obliegenden Seelsorge zu einem Antrage an das Landeskonsistorium, wonach die Ermittelung des Vaters unehelicher Kinder und dessen Eintragung in das Kirchenbuch zulässig werden soll. Schließlich erörterte Dr. Leinf aus Böhmen in eingehender und anschaulicher Weise, wie die Geistlichen die Localpreise durch interessante Beiträge unterstützen und somit zur geistlichen und sittlichen Erhebung des Volkes beitragen könnten.

Sabda, 23. August. (Freib. Anz.) Im benachbarten Friedebach ist in der Nacht vom letzten Montag zu gestern, wie innerhalb des letzten Jahrzehnts zu wiederholten Malen, schon wieder ein Brandstiftungsversuch ausgeführt worden. Ausserdem dazu war die Mäl der im Oberdorf gelegene Wohnhans des Wirthschaftsbesitzers Böhme, doch konnte glücklicherweise der Brand, der übrigens an zwei Stellen des bezeichneten Hauses gelegt war, ehe derartige größere Umfang annahm, gelöscht werden. Den Vernehmen nach hat der Weber Lichtenberger in Kleinenschönberg, welcher gestern Abend in der ältesten Wohnung derselben sich erhöhten, in einem hinterlassenen Briefe zugesandt, vorangezogene Brandstiftungsversuch verübt zu haben. — Aus Kleinenschönberg erfahren wir noch Folgendes: Ein Alp scheint von dem Gemüthen des hiesigen Orts und wohl der ganzen näheren Umgebung gewalzt zu sein. Obgleich seit 8 Monaten in unserm Dorfe keine Brandstiftung mehr stattgefunden, so liegen doch dergleichen in den Nachbarorten vorgekommene Fälle bejüchten, daß früher oder später wir auch wieder heimgesucht werden könnten. Der lebige Wirthschaftsgehilfe und Leinenweber Ernst Lichtenberger von hier, ca. 30 Jahre alt, ist am Montag in Sayda zum Jahrmarsch gewesen und soll in der darauf folgenden Nacht in der Behausung eines von ihm seit mehreren Monaten unwohnbaren Wäldchens in Friedebach, welches an diesem Tage mit einem Andern gegangen ist, Feuer angelegt haben und dabei erklapt worden sein. Radsitz gegen 3 Uhr ist er zu Hause geflossen, hat von seinen Leuten feierlichen Abschied genommen und grüßter, er müsse einen Wäldchen wegen fort. Die im Laufe des gestrigen Vormittags nachkommende Gendarmerie fand denselben nun nicht vor und trok Aufstellen zu seiner Verfolgung. Gestern Abend in der 11. Stunde hörten aufgestellte Wachtposten in der Keller des Lichtenberger gehörenden Scheune einen Schuß und fanden darin den Lichtenberger, durch die Brust geschossen, schon mit dem Tode ringend vor. Lichtenberger ist zeither schon als der Brandstifter verdächtig beobachtet worden, und liegt es sehr nahe, daß er die meisten in der Gegend in den letzten Jahren vorgekommenen Brandstiftungen verübt hat. Es hat zumeist bei den Kellern und Verwandten der von ihm umwohnenden Wäldchen, die ihn verschmäht haben, gekannt; so wurden zuletzt die Gebäude des Wirthschaftsbesitzers Matthes in Pfaffroda, um dessen junge Frau er sich früher beworben, eingeschossen.

Erfthal, 22. August. (Glauch. Tgl.) Vergangenen Sonntag Mitternacht 1 Uhr wurde die im 73. Jahre stehende Strumpfwickelerstehfrau Delchner in Erfthal überwältigt und in dem hinter ihrer Wohnung liegenden Dürschgrundbach ertrunken aufgefunden. Frau Delchner war daselbst mit Reinigen von Gefüge beschäftigt, fiel infolge Aterschädigkeit in den Bach und ist durch hingezutretenen Schlagnall ertrunken. Döbeln, 23. August. (Leipz. Tgl.) Unsere Stadt ist ein eigenhändiges Vermächtnis zugesessen. Der ehemalige Gasthofbesitzer unseres Nachbarnches Schreyer, Dr. Michael, hat legwillig, zum Andenken an seine verstorbene Tochter Augusta, der Stadt Döbeln früher erzeugten, die hundert Mal dem Charlottenkamus überwiesen wurden, nur Lüftgewungen für die menschliche Vernunft, Kinderlappen, die von einer hämischen Macht auf unsre Wege geworfen sind, um unsre edelsten Sehnsüchte, unsre reinsten Gefühle ins Lächerliche poltern zu lassen?

ein Capital von 18 000 M. mit der Bestimmung vermodet, daß dasselbe nach mindesten 100 Jahren lang angewandt werde, um dann in Döbeln eine höhere Töchterschule mit dem Namen „Augusteum“ zu begründen.

Vermischtes.

* Das „Dtsch. Tag.“ schreibt: Der Bankier Jacob, dessen Entwischen aus Berlin seiner Zeit viel Aufsehen erregte — man sprach von kolossal Summen, die er veruntreut haben sollte —, ist in Tunis verhaftet worden. Die Haftshaftwerbung dieses jüdischen Schwäbiers, mit dessen Flucht, sowohl und erinnerlich, auch das tragische Ende eines hochgestellten Militärs, der d. sein Vermögen anvertraut hatte, im bedauernswertem Zusammenhang steht, meldete das folgende, am 24. d. Vormittag aus Tunis beim Landgericht eingetroffenes Telegramm: „Jakobi arrêté. Deutsches Consulat. Dr. Reichgall.“

* Aus Paris vom 22. d. schreibt: Der Bankier Jacob, dessen Entwischen aus Berlin seiner Zeit viel Aufsehen erregte — man sprach von kolossal Summen, die er veruntreut haben sollte —, ist in Tunis verhaftet worden. Die Haftshaftwerbung dieses jüdischen Schwäbiers, mit dessen Flucht, sowohl und erinnerlich, auch das tragische Ende eines hochgestellten Militärs, der d. sein Vermögen anvertraut hatte, im bedauernswertem Zusammenhang steht, meldete das folgende, am 24. d. Vormittag aus Tunis beim Landgericht eingetroffenes Telegramm: „Jakobi arrêté. Deutsches Consulat. Dr. Reichgall.“

* Aus Paris vom 22. d. schreibt: Wenn man seit einiger Zeit die hiesigen Blätter öffnet und ihre Localnachrichten liest, so glaubt man eine Seite der alten Chronik des Jeanne-de-Troyes vor Augen zu haben. Man fragt sich zweimal, ob man das Jahr des Heils 1882 oder 1482 gäbe, und wenn man nicht auf allen öffentlichen Gebäuden mit großen Buchstaben die Worte „Liberté. Fraternité. Égalité.“ angebrückt habe, man würde vergessen, daß man sich unter der zweiten Republik befindet, und glauben, der gestreng König Ludwig XI. herrsche über Frankreich. Paris ist, was die öffentliche Sicherheit betrifft, beinahe auf mittelalterlichen Standpunkt zurückgekehrt. Sowie der Abend hereinbricht, vermeiden die verputzten Straßenhäuser ängstlich die abgelegenen Stadttheile. Wer des Nachts ausgehen muß, der wappnet sich vorsichtig mit Dolchen, Stockdegen, Revolvern und amerikanischen Todtschlägern. Aus dunklen Nebengassen kreicht dann und wann ein Schrei auf, und der friedliche Wanderer strauchelt manchmal mit Grauen über einen menschlichen Leib, der nur noch durch ein leises Atmen eine Lebensspur verrät. Nacht für Nacht verbreitet sich eine Schaar von Räubern und Mörder über die Stadt, lauert vereinzelt Passanten auf, sticht dem Einen ein Messer in die Brust, erwürgt den Andern, herauß und prügelt den Dritten, entzieht, wenn der Schrei eines Opfers eine starke Abteilung von Gardiens de-la-Poix herbeigelaufen hat, liefert aber unbedenklich den Organen der öffentlichen Sicherheit widerlicher Geschichte, wenn sie das Unglück haben, sich in der Minderzahl zu befinden. Ganz so schlimm das Chroniken das Pariser Nachleben im Mittelalter; auch damals schauten sich die Bürger, nach dem Besperrgeläute, dem „couvre-sou“, ihre Häuser zu verlassen; die Straßen wurden von den Strolchen, den „trouards“, in Besitz genommen, das Kürren von Klingeln und den Schrei Überfallen unterbrochen häufig die Stille der Nacht, jeden Morgen fand man Leichen an den Straßenecken, und die Scharmasse ließ dem Wodfiedel häufig blutige Schädelhügel unter den Fenstern der angeliebenden Krämer und Handwerker. Dieser Altkatismus in den Sicherheitswänden ist von malerischen Standpunkten ganz interessant. Wenn Goutier, Damas, Gérard de Keroual und die anderen Romantiker noch lebten, sie würden über diese Wiederherstellung des alten Paris wahrscheinlich jubeln. Im Jahre des Naturalismus hat man jedoch für die romantische Seite der nächtlichen Überfälle keinen Sinn, und von allen Seiten erhebt sich der zornige Ruf nach einer Beendigung dieser Standorte, nach einer gründlichen Säuberung der Stadt von dem menschlichen Gesicht, das Paris in eine Filiale der Abzüge verwandelt. Das ist freilich eine Forderung, die leichter gestellt, als erfüllt ist. Die Polizei ist gegen das Geschind ohnmächtig, und dieses macht sich über sie lustig. Wer an einem schönen Sommertage einen Spaziergang über die äußeren Boulevards, durch die Parks und Squares oder die Höhungen des Festungsgrabens entlang macht, der sieht überall auf den Bänken und dem Rasen einzeln und gruppenweise Gestalten liegen, die, in schwügerlichen Lumpen gehüllt, wölkig dahingekreist, sich eines bejagdeten Schlafchens erfreuen. Unter diesen Schlafchen sieht man halbwüchsige, bleiche Buben und vermilderte Alte mit traurigem Haar und Bart. Es sind unheimliche Gestalten, und man geht ihnen selbst am hellen Tage aus dem Wege. Wovon leben diese Leute, welche in den Arbeitsstunden schlafen? Wer sind sie? Wo wohnen sie? Was thun sie des Nachts? Der Ser-

zürcherischen Informationen in Bezug auf weiße Männer bestätigt habe, die in jener Gegend vor vielen Jahren starben; die Leute meinten, daß die Eingeborenen von einem benachbarten Stamm, den Terypodous, die Stelle zeigen könnten. Da diese beiden Stämme einander feindlich sind, so konnte Mr. Flint nicht in die bezeichnete Gegend gelangen; aber bei weiterem Befragen der Terypodous stellte es sich heraus, daß jene Totessäule aus dem Zeitalter von Dr. Leichhardt's Expedition eingetragen waren, und daß die Terypodous von ihrem blauen Zeug und ihrer Tomahawk für Waffen hingegaben hatten. Mr. Flint versuchte in das Land der Terypodous zu gelangen, mußte aber von dem Versuch auf Wangel an Nahrungsmitteln und Waffen absteigen. Die andere Notiz behauptet, daß der Colonialminister von Neu-Südwales durch den deutschen Consul ein Dankesbrief von Frau Schreyer, der Schwester Leichhardt's, für die Gabe von 500 Pf. Stiel erhalten habe, welche in der letzten Session der Legislative Assembly für sie votiert worden waren.

* Ueber die goldene Urne Trajan's schreibt man dem „Hamb. Corr.“ aus Rom: Alle Blätter sind voll von diesem hochinteressanten archäologischen Thema, das zuerst durch den bekannten Gelehrten Achille Genarelli durch einen offenen Brief an die „Opinione“ auf das Tapet gebracht worden ist. Es handelt sich um die berühmte goldene Urne, in welcher die sterblichen Reste des beliebtesten aller lateinischen Edikten auf dem Forum Trajanum vergraben waren. Nach Genarelli mößte sich dies kostbare Object zweifellos in nächster Nähe der Trajan'säule vorsfinden, denn Dio Cassius berichtet ausdrücklich über die feierliche Beisetzung (des in Seleucus so pöbisch verstorbene Imperator) in der damaligen Metropole, in